

Mittelalter

## Upgant-Schott(2014)

FStNr. 2409/8:16, Gemeinde Brookmerland , Ldkr. Aurich

### Mittelalterliche Wohnpodien

Bereits 2012 wurde bei der Verlegung einer Höchstspannungsleitung südöstlich des Hofes Klein Tjücher Grashaus ein mittelalterlicher Fundplatz aufgedeckt (Ostfriesische Fundchronik 2012, Nr. 5). Bei der Anlage des parallelen Kabelstranges DoIWin 2 der Tennet GmbH im Berichtsjahr wurde der Fundort erneut angeschnitten.

Der geologische Untergrund besteht hier aus pleistozänem Sand. Von der ursprünglich vorhandenen Moorbedeckung ist nur eine geringmächtige (meist nur 2-3 cm bis max. 10 cm starke) Torflage erhalten. Diese wiederum wird von einer etwa einen halben Meter starken Kleischicht abgedeckt. Abgesehen von dem obersten, durch den Pflug bewegten Bereich zeigt diese Kleilage eine Gliederung durch helle Sandbänder.

Oberhalb der nur als Rest erhaltenen Torflage gelang der Nachweis von drei anthropogen aufgebrachten Erhöhungen. Alle drei Anschüttungen wiesen eine maximale Höhe von etwa 30 cm auf. Das am vollständigsten erfasste nördlichste Plateau zeigte in Nord-Südausrichtung eine Länge von etwa 25 m (siehe Abb). Es überdeckte eine ältere Grube, deren keramisches Inventar ausschließlich aus Fragmenten granitgrusgemagerter Kugeltöpfe bestand. Das legt eine Entstehung dieses Plateaus im 11./12. Jahrhundert nahe. Nur wenige Funde stammen aus der mittleren Erhöhung, zahlreiche Scherben konnten dagegen aus der südlichen geborgen werden. Von fast 2000 Scherben weisen etwa 40% eine Magerung mit Muschelgrus auf. Der Erdauftrag hat demnach im 10./11. Jahrhundert stattgefunden.

Gebäudespuren konnten nicht beobachtet werden, was an dem kleinräumigen, nur 5 m breiten Bodenaufschluss liegen kann. Möglich ist auch eine Bebauung, die sich archäologisch nicht mehr nachweisen lässt. Der intensive keramische Fundniederschlag ist zumindest als Siedlungsindikator zu werten. Der Befund liegt in einer so genannten Aufstreckflur, einer lang-schmalen Parzelle, die für die ostfriesischen Moorsiedlungen charakteristisch ist. Der Aufbau entspricht weder den in den Niederlanden als „restheem“ bezeichneten Wohnpodien mittelalterlicher Moorsiedlungen noch vergleichbaren Podesten von Moorrandsiedlungen in Stedingen (Ldkr. Wesermarsch).

Sowohl die Niederländischen als auch die Stedinger Wohnpodien wurden am Moorrand vor der Abtorfung angelegt. Dadurch bedingt hat sich dort ein Torfsockel unter den künstlich aufgetragenen Erhöhungsschichten erhalten. Die Siedlungspodeste beim Klein Tjücher Grashaus dagegen wurden erst nach dem Torfabbau angelegt.

Dennoch dürfte es sich um einen im 10. Jahrhundert angelegten und bis in das 12. Jahrhundert ausgebauten Hof eines Moorkolonisten gehandelt haben. Ob diese Hofstelle zum bereits in einer Schenkungsurkunde des Klosters Fulda aus dem 9./10. Jahrhundert als *Cuppargent* genannten Ort Upgant gehört hat, bleibt offen.

Bernhard Thiemann



Abb. Upgant Schott (6). Unter dem jüngeren Siedlungsplateau zeichnet sich deutlich eine ältere, mit dunklem Substrat gefüllte Grube ab (Bildmitte) (Foto: B. Thiemann).